

## Evaluationsvorhaben

im Rahmen des Förder- und Beratungsprogramms „Schule für Alle“

**Projektleitung und Fachsteuerung bei der Landeshauptstadt München:**

**Dr. Angela Guadatiello** [schulefueralle.soz@muenchen.de](mailto:schulefueralle.soz@muenchen.de)

**Projektleitung an der Ludwig-Maximilians-Universität: Dr. des. Rebecca Schuler**

[schulefueralle@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:schulefueralle@germanistik.uni-muenchen.de)

### 1. Schule für Alle – Zielsetzung, Evaluationsvorhaben und Evaluationsdesign

Das Förder- und Beratungsprogramm „Schule für Alle“ steht für eine aktive Gestaltung von Sprachbildung an Schulen. Durch additive (Sprachbegleitkurse und individuelle Lernbegleitungen) und integrative Sprachfördermaßnahmen (Teamteachings) an 27 Münchner Partnerschulen (ein Sonderpädagogisches Förderzentrum, sechs Grundschulen, sieben Mittelschulen, eine Realschule, fünf Gymnasien und sieben Berufliche Schulen) unterstützen Lehramtsstudierende der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) Schüler\*innen nicht-deutscher Erstsprache in ihren (sprachlichen) Lernprozessen und verfolgen damit eine durchgängige Sprachbildung.

Die Lehrpersonen an den Partnerschulen berichten immer wieder davon, dass die in Teamteachings, Sprachbegleitkursen und individuellen Lernbegleitungen geförderten Schüler\*innen eine höhere Beteiligung am Unterrichtsgeschehen zeigen und bessere Lernerfolge erzielen. Um die Wirkungen und Effekte der im Rahmen von „Schule für Alle“ angebotenen Sprachfördermaßnahmen auf der Schüler\*innenebene genauer zu erfassen, wird eine Evaluation der Angebote in enger Kooperation mit der LMU durchgeführt. Das Evaluationsvorhaben wurde im Vorfeld beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus beantragt und von dort genehmigt.

Der Fokus der Evaluation liegt auf der primären Zielgruppe der Sprachfördermaßnahmen von „Schule für Alle“, den teilnehmenden Schüler\*innen. Da schulischen Transitionsprozessen bildungsbiographisch eine hohe Bedeutung zukommt und Fördermaßnahmen gerade hier eine besondere Relevanz haben, werden konkret Schüler\*innen für die Stichprobe ausgewählt, die sich im Übergang befinden: 3. / 4. Jahrgangsstufe Grundschule und 5. / 6. Jahrgangsstufe der weiterführenden Schulen.

16 Partnerschulen (sechs Grundschulen, fünf Mittelschulen, eine Realschule, vier Gymnasien) wurden im Frühjahr 2022 durch die Fachsteuerung ausgewählt, angeschrieben und zunächst über das geplante und durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bereits genehmigte Evaluationsvorhaben informiert. Anschließend nahm die Fachsteuerung mündlich mit jeder dieser Partnerschulen Kontakt auf; im gemeinsamen Gespräch wurde die Teilnahme an der Evaluation abgewogen. Schließlich entschieden sich sechs Grundschulen, fünf Mittelschulen und ein Gymnasium für eine Teilnahme an der Hauptevaluation im Schuljahr 2022/23.

Um den individuellen Bedarfen der Kleingruppen jeweils bestmöglich gerecht zu werden, wird die Förderung der (Bildungs-)Sprache situations- und zielgruppenspezifisch ausgestaltet. Vor diesem Hintergrund kann keine klassische Programmevaluation erfolgen, die unmittelbare Rückschlüsse auf die Effektivität eines konkreten Förderprogramms und seiner einzelnen

Förderelemente geben könnte. Deshalb verfolgt die Evaluation eine komplementäre Forschungsstrategie und ist als multimethodale Studie angelegt. Die Evaluation besteht insgesamt aus einer quantitativen und einer qualitativen Teilstudie. Die Ergebnisse der summativen Evaluation sollen im Sinne einer Wirkungsforschung auf Ebene der Schüler\*innen zeigen, inwiefern sich im Zuge der knapp acht- bis neunmonatigen individuellen Förderung über das Schuljahr hinweg Entwicklungen im Bereich Sprache nachweisen lassen.“ Im Folgenden werden die einzelnen Teilstudien skizziert.

## 2. Quantitative Teilstudie

Die quantitative Teilstudie verfolgt das Ziel, die Lernzuwächse im Bereich (Bildungs-)Sprache zu messen. Hierfür werden die intraindividuellen Verläufe bezogen auf die stattfindende Sprachförderung über den Zeitraum eines Schuljahres betrachtet. Zudem werden die Ergebnisse der geförderten Schüler\*innen (=Experimentalgruppe) interindividuell mit den entsprechenden Entwicklungsverläufen einer Kontrollgruppe, die nicht an der Fördermaßnahme teilgenommen hat, verglichen. Zu diesem Zweck wird ein Längsschnittdesign mit drei Messzeitpunkten festgesetzt: vor Beginn (Prä), nach Abschluss (Post) der Sprachfördermaßnahmen sowie zum Schuljahresende (Follow-Up).

Zur Erfassung der bildungssprachlichen Aspekte wird sowohl für die Experimental- als auch für die Kontrollgruppe zu allen drei Messzeitpunkten jeweils das folgende Verfahren eingesetzt: BiSpra (Heppt, B., Köhne-Fuetterer, J., Eglinsky, J., Volodina, A., Stanat, P. & Weinert, S. (2020).

Bei BiSpra handelt es sich um einen standardisierten Test zur Bestimmung der bildungssprachlichen Kompetenzen von Grundschulkindern der Jahrgangsstufen 2 – 4. Das Verfahren berücksichtigt die rezeptiven mündlichen Fähigkeiten von Bildungssprache und wird als Gruppenverfahren durchgeführt. Es umfasst drei Untertests:

Untertests	Inhaltsbereich BiSpra
BiSpra-Wort	Erfassung des allgemeinen (fächerübergreifenden) bildungssprachlichen Wortschatzes, Vervollständigung des Satzes sowohl grammatisch als auch semantisch Multiple Choice / Mehrfachauswahl
BiSpra-Satz	Erfassung des Verständnisses von Satzverbindungen mit Konnektoren, Vervollständigung des Satzes sowohl grammatisch als auch semantisch Multiple Choice / Mehrfachauswahl
BiSpra-Text	Erfassung des globalen Hörverständnisses bildungssprachlich anspruchsvoller Texte, die typische lexikalische und grammatische Merkmale der Bildungssprache enthalten und dazugehörige Ja/Nein-Fragen

An der quantitativen Teilstudie nehmen 126 Schüler\*innen in der Experimentalgruppe und 190 Schüler\*innen in der Kontrollgruppe aus den Jahrgängen 3 – 4 der Grundschulen und 5 – 6 der weiterführenden Schulen (Mittelschulen und ein Gymnasium) teil. Sie werden zu drei Messzeitpunkten (Prä-, Post- und Follow-Up-Design) mit jeweils 2 Untertests (BiSpra-Wort und BiSpra-Satz) getestet.

## 2.1 Pilotierung der quantitativen Teilstudie

Bereits im Schuljahr 2021/22 wurde die quantitative Teilstudie an einer ausgewählten Grundschule pilotiert. Die Zielsetzung der durchgeführten Pilotierung, bestehend aus Prä- und Post-Messung mit dem Sprachstandsverfahren BiSpra, war es, den Ablauf und das Evaluationsdesign an sich zu überprüfen und die geplanten zeitlichen und personellen Ressourcen gegebenenfalls für die Hauptevaluation, die im Schuljahr 2022/23 durchgeführt wird, nachzustimmen.

Dabei wurden 49 Grundschüler\*innen (n=21 Experimental- und n=28 Kontrollgruppe) aus den Jahrgängen 2 – 4 mit je 2 Untertests des Sprachstandsverfahren BiSpra getestet.

### 2.1.1 Erste deskriptive Ergebnisse und Tendenzen

Beim Untertest WORT schneidet der 3. Jahrgang deutlich schlechter ab als die anderen Jahrgänge. Die Vermutung liegt hier nahe, dass die in diesem Jahrgang am meisten stattgefundenen Ausfälle wegen der Coronalage (in 2020 handelte es sich dabei um den 2. Jahrgang) am deutlichsten werden.

Im Untertest SATZ verbessert sich der 2. Jahrgang der Experimentalgruppe von der Prä- zur Post-Messung deutlich; dieser Effekt ist auch in der Kontrollgruppe zu beobachten. Dagegen wird der 4. Jahrgang in der Kontrollgruppe von der Prä- zur Post-Messung schlechter.

Beim Untertest TEXT wird der 4. Jahrgang von der Prä- zur Post-Messung schlechter, auch in der Kontrollgruppe. Auch hier wird eine Vermutung geäußert: Da der Übertrittszeitpunkt bereits verstrichen ist, ist unter Umständen bei den Schüler\*innen die Motivation, im Test zu reüssieren, gesunken.

Die durchgeführte multiple Regressionsanalyse zeigt, dass der Faktor „Ergebnis bei der Prä-Messung“ ein Prädiktor für das Ergebnis bei der Post-Messung ist. Dies trifft auf die weiteren betrachteten Einflussfaktoren (Geschlecht / Klasse / Gruppe – Experimental- oder Kontrollgruppe) nicht zu.

### 2.1.2 Limitationen

Bei der Pilotierungsstichprobe handelt es sich um eine relativ kleine Stichprobe (N=49).

Demzufolge können die Ergebnisse lediglich als Tendenzen gelesen werden. Diese ersten Hinweise gilt es im Rahmen der Hauptevaluation im Schuljahr 2022/23 entlang der deutlich größeren Stichprobe (über 300 Schüler\*innen) zu überprüfen.

Darüber hinaus ermöglichen die geringe Anzahl an Schüler\*innen und die ungleiche Verteilung der getesteten Schüler\*innen auf Experimental- und Kontrollgruppe kein aussagekräftiges Matching.

### 2.1.3 Schlussfolgerungen für die Hauptevaluation im Schuljahr 2022/23

Die für die Durchführung zeitlichen und personellen Ressourcen waren ausreichend und im Vorfeld gut kalkuliert.

Aufgrund der Tatsache, dass bei dem Subtest TEXT nur ja/nein-Fragen angekreuzt werden können und dieser auf Seiten der Schüler\*innen zu mehreren Irritationen geführt hat, wurde die Entscheidung getroffen, diesen für die Hauptevaluation im Schuljahr 202/23 nicht mehr anzuwenden.

## 2.2 Beschreibung und Überarbeitung des Interviews zur Sprach(en)anwendung

Im Rahmen der Pilotierung im Schuljahr 2021/22 wurde neben der quantitativen Teilstudie ein „Fragebogen zur Erfassung der biographischen Daten“ erprobt. Entlang dieses Fragebogens wurden die Schüler\*innen um eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse und ihrer Sprachanwendung in unterschiedlichen sozialen Kontexten gebeten. So enthielt der Fragebogen beispielsweise Fragen nach der Motivation der Schüler\*innen, die deutsche

Sprache zu erlernen, und nach deren konkreten Sprachkenntnisse – außer der deutschen Sprache.

Auf die Frage „Warum ist es wichtig für dich, deutsch zu lernen/zu sprechen?“ antworteten die Schüler\*innen unter anderem mit „ich bin Deutscher“. Auf die Frage „Welche Sprache(n) sprichst du?“ benannten die Schüler\*innen zunächst ihre Erstsprache nicht, sondern verwiesen lediglich mit „eine andere Sprache“ auf sie. Auf Nachfrage buchstabierten sie die Schreibweise der Erstsprache. Diese Reaktionen deuten auf eine Abwehr von Othing hin. Gleichzeitig verdeutlichen sie, dass die Schüler\*innen sehr bewusst mit ihren Sprachkenntnissen umgehen und diese äußerst bewusst adressieren. Die Interviewpartner\*innen werden als Nicht-Sprecher\*innen der jeweiligen Erstsprache der Schüler\*innen erkannt und entsprechend werden ihnen gegenüber diese Sprachkenntnisse lediglich angedeutet (z. B. mit dem Buchstabieren der Schreibweise).

Um auf der inhaltlichen Ebene entsprechend ein Othing zu vermeiden, und die ursprüngliche Zielsetzung, methodisch adäquat eine Selbsteinschätzung der Schüler\*innen hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse und ihrer Sprachanwendung in unterschiedlichen sozialen Kontexten zu erlangen, wurde dieser Fragebogen zu einem „Interviewleitfaden zur Selbsteinschätzung der Sprachkenntnisse und Sprachanwendung durch die Schüler\*innen“ überarbeitet und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Interviewleitfaden wird bei der Hauptevaluation im Schuljahr 2022/23 lediglich mit ca. 50 aus vier Grundschulen Grundschüler\*innen durchgeführt.

### 3 Qualitative Teilstudie

Die quantitative Teilstudie im Bereich Sprache wird um eine qualitative Teilstudie ergänzt. Ziel des qualitativen Teils des Evaluationsvorhabens ist es, Erfahrungen der Schüler\*innen mit den angebotenen Maßnahmen des Förderprogramms „Schule für Alle“ sichtbar zu machen. Ergänzend soll erfasst und beschrieben werden, welche subjektiven Sinngehalte und Konzepte die Schüler\*innen mit „Schule für Alle“ verbinden. Diese Deutungen werden dann konkreten Erfahrungs-, Handlungs- und Lernfeldern (Selbstvertrauen, Selbstkonzept, Resilienz, Anerkennung von Vielfalt und Diversität) gegenübergestellt, die als potentielle Wirkfelder von „Schule für Alle“ theoretisch wie auch praktisch abgeleitet wurden. Als konkrete Methode werden leitfadengestützte Interviews eingesetzt.

Die Durchführung der Interviews findet zum Ende des Schuljahres 2022/23 und damit gegen Ende der jeweiligen Fördermaßnahme (Sprachbegleitkurs oder Teamteaching) statt. Konkret werden sechs Schüler\*innen, die an der Sprachfördermaßnahme Sprachbegleitkurs, und weitere sechs Schüler\*innen, die an der Sprachfördermaßnahme Teamteaching teilgenommen haben, befragt (n=12). Darüber hinaus werden leitfadengestützte Interviews mit drei Klassenlehrkräften dieser Schüler\*innen aus dem Sprachbegleitkurs und mit drei Klassenlehrkräften dieser Schüler\*innen aus dem Teamteaching geführt. Nach Abschluss der Sprachfördermaßnahmen werden vier Schüler\*innen mit dem besten, vier mit dem schlechtesten und vier Schüler\*innen mit einem durchschnittlichen Ergebnis bei BiSpra aus der Prä-Messung innerhalb der quantitativen Teilstudie ausgewählt.

Für die **Auswertung** ist eine qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016) intendiert. Diese erlaubt sowohl eine deduktive konzeptbasierte, als auch eine induktive datenbasierte Kategorienbildung und vermag es somit, den definierten Forschungsgegenstand auf Datenebene bestmöglich abzubilden. Die Ergebnisse der qualitativen Teilstudie sind komplementär zu den Ergebnissen der quantitativen Teilstudie zu betrachten und liefern demnach ergänzende bzw. stellenweise erklärende Ergebnisse zu den im quantitativen Teil durchgeführten Tests.

## Literatur

- Heppt, B., Köhne-Fuetterer, J., Eglinsky, J., Volodina, A., Stanat, P. & Weinert, S. (2020). *BiSpra 2-4. Test zur Erfassung bildungssprachlicher Kompetenzen bei Grundschulkindern der Jahrgangsstufen 2 bis 4*. Münster: Waxmann
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa